Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 18 — Freitag, den 1. Februar 1929 — 47. Jahrgang

Warschau zur deutschen Antwort

Polen mit der deutschen Antwort unzufrieden — Vorläufig keine Wiederaufnahme der Verhandlungen

Warschau. Die hiesige Presse erklärte, die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sei erneut ungewiß, da die letzte deutsche Antwort die polnische Seite nicht befriedigt habe. „A. B. C." führt u. a. aus, die Deutschen hätten sich geweigert, auf den polnischen Vorschlag einzugehen, den deutsch-polnischen Warenaustausch auf die Grundlage des freien Handels zu stellen. Diese Haltung sei darauf zurückzuführen, daß die Deutschen sich fürchteten, die polnischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und polnischen Kohlen auf den freien Markt zuzulassen. Die hauptsächlichsten polnischen Ausfuhrwaren müßten daher einer strengen Kontingentierung unterliegen. Zu diesem Zweck würden in Deutschland bereits Einkaufszentralen mit Monopolcharakter vermutlich nach sowjetrussischem Vorbild beschaffen. Augenscheinlich bedeute dies, daß die Deutschen beim Ankauf polnischer Waren auf diktatorischem Wege außerordentlich niedrige Preise vorschreiben wollten. Trotz aller polnischen Anstrengungen werde es vermutlich nicht gelingen, diese Entwickelung der Angelegenheit in Deutschland zu verhindern. Darum sei es nur recht und billig, daß in polnischen Wirtschaftskreisen der Gedanke entstanden sei, als Antwort auf die Maßnahmen ebenfalls eine Zentralhandelsstelle zu schaffen, die allein dazu berechtigt sein müsse, die gesamte deutsche Wareneinfuhr abzunehmen.

Um die große Koalition

Das Zentrum fordert sofortige Kabinettsumbildung

Berlin. Im Verlauf der Koalitionsverhandlungen hatte der Reichsverkehrsminister von Guerard am Mittwoch nachm. eine Unterredung mit dem Reichskanzler Müller. Minister von Guerard hat in dieser Unterredung nochmals mit Nachdruck die Forderungen des Zentrums vertreten, die auf eine sofortige Umbildung der Reichsregierung bei entsprechender Berücksichtigung des Zentrums hinauslaufen. Reichskanzler Müller hat diese Forderungen grundsätzlich als berechtigt anerkannt, aber gebeten, vorerst die Erfüllung dieser Forderungen zurückzustellen, bis er den Versuch gemacht habe, entsprechend den Wünschen der Deutschen Volkspartei eine gleichzeitige Umbildung der Regierung in Preußen zu erreichen.

Wie aus Zentrumskreisen verlautet, herrscht beim Zentrum nach wie vor die Auffassung, daß eine sofortige Umbildung der Reichsregierung erforderlich sei, auch dann, wenn eine gleichzeitige Erweiterung der Regierung in Preußen im Augenblick nicht zu ermöglichen wäre.



Als neuer Reichsgerichtspräsident ist der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium, Dr. Bumke, dem Herrn Reichspräsidenten zur Ernennung vorgeschlagen worden.

[illegible]er Putsch in Spanien

Paris. Wie die Pariser Mittagspresse über die Vorgänge in Spanien meldet, bestätigte General Primo de Rivera in einem Presseempfang, der sich der Sitzung der Nationalversammlung anschloß, seinen guten Eindruck über die Lage in Ciudad Real und wies noch einmal auf die Entsendung von drei Bataillonen Infanterie der Madrider Garnison nach Ciudad Real hin. Der Befehl zur Entsendung von Kavallerietruppen sei dagegen widerrufen worden. Der Ministerpräsident, den die Ereignisse tief ergriffen haben, schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Welche Torheit! Ich habe Sorge um diese armen Leute, denn die Folgen dieser Zwischenfälle werden recht empfindlich sein." Primo de Rivera hatte mit dem Finanzminister und der Leitung der Bank von Spanien sowie dem Börsenpräsidenten Besprechungen über ein etwaiges Eingreifen auf dem Devisenmarkt, falls der Verlauf der Dinge einen solchen Schritt erforderlich machen würde. Die Nachricht von der Wendung der Ereignisse in Ciudad Real wurde durch Militärflugzeuge nach Madrid gebracht, die eine Verbindung zwischen den über Ciudad Real kreisenden Beobachtungsflugzeugen und der Hauptstadt herstellten. — In der Kammer rief die unerwartete Erklärung des Ministerpräsidenten eine außerordentliche Bewegung hervor und tiefe Stille herrschte schon nach den ersten Worten des Präsidenten, die noch lange andauerte, als Primo de Rivera seine Erklärung beendet hatte. Ein Aufatmen ging durch die Reihen der Abgeordneten, als der Regierungschef die Krise für überwunden erklärte. Der König von Spanien, der sich in der Provinz Sevilla aufhält, wurde über die Lage telephonisch ständig auf dem Laufenden gehalten.

Trotzki nach Moskau abgereist

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Trotzki unter außerordentlichen Schutzmaßregeln nach Moskau abgereist. Ueber seine Reisepläne wird bekannt, daß Trotzki von der türkischen Botschaft in Moskau eine Einreiseerlaubnis nach der Türkei erhalten habe. Das Visum ist für sechs Monate ausgestellt und kann verlängert werden. Die türkische Regierung hat auf Ersuchen Moskaus die Zusicherung eines besonderen polizeilichen Schutzes gegeben, da man Anschläge von seiten der russischen Emigranten befürchtet. Trotzki beabsichtigt nicht, sich längere Zeit in der Türkei aufzuhalten, sondern er will sich in Deutschland unweit Berlin niederlassen. Die Auslandsreise soll Trotzki erst Anfang März antreten.

Rumänien nimmt den Kellogg-Pakt an

Bukarest. Die rumänische Kammer nahm am Mittwoch nach einer einleitenden Aussprache des Ministers des Auswärtigen, Mironescu, mit den Stimmen aller Parteien den Kelloggpakt an.

General Booth gewinnt den Prozeß

London. General Booth hat den gegen den obersten Rat der Heilsarmee angestrengten Prozeß in erster Instanz gewonnen. Die Gerichtsentscheidung spricht dem obersten Rat das Recht ab, General Booth zur weiteren Ausübung seines Amtes aus gesundheitlichen Gründen für unfähig zu erklären, bevor General Booth selbst Gelegenheit gegeben würde, seinen Standpunkt entsprechend zu vertreten.



Aman Ullahs Außenminister

Kairo. Wie aus Kandahar gemeldet wird, bestätigte Aman Ullah den ehemaligen afghanischen Gesandten in Berlin, Gulam Sadik Khan, als afghanischen Außenminister in Kandahar. Die Verbindung zwischen Aman Ullah und den Außenmächten soll über die afghanische Gesandtschaft in der Türkei gehen, welche auch die Mächte von den Ereignissen in Afghanistan unterrichten soll. Darüber, daß nach der Besetzung Kabuls durch die Truppen Aman Ullahs ein weiteres Verbleiben des englischen Gesandten in Kabul nicht möglich sei, bestehe kein Zweifel. Der Kampf zwischen den Truppen Aman Ullahs und denjenigen Habib Ullahs wird fortgesetzt. Die Truppen des ersteren greifen an.

Die Schneekatastrophe in Polen

Warschau. Während im Gebiet von Warschau, Krakau und Kattowitz der normale Verkehr wieder aufgenommen werden konnte, werden aus den übrigen Teilen des Landes weiter schwere Störungen infolge der riesigen Schneemengen gemeldet. Die Zahl der mit der Freilegung der Schienenstränge beschäftigten Arbeiter mußte auf 127 000 erhöht werden. Die der Eisenbahnverwaltung durch die Schneekatastrophe entstandenen Kosten belaufen sich bis jetzt auf annähernd 17 Millionen Zloty.

Einheitsfront gegen Litwinow

Reval. Wie die Blätter melden, hat der polnische Gesandte in Reval den estländischen Außenminister besucht, und ihn aufgefordert, nur gemeinsam mit Polen das Litwinow-Protokoll zu unterzeichnen. Aller Voraussicht nach dürfte sich Polen mit einem gleichen Vorschlage auch an Lettland wenden. Estland hat zu dem polnischen Vorschlage einer gemeinsamen Unterzeichnung des Litwinowprotokolls vorläufig noch nicht Stellung genommen.

Drummond wird Botschafter in Washington

London. Wie „Daily Expreß" hört, wird in englischen diplomatischen Kreisen der Name Sir Eric Drummond als wahrscheinlichen Nachfolger des britischen Botschafters in Washington Sir Esme Howard genannt. Es sei bekannt, daß Sir Eric Drummond ein solches Angebot kaum ablehnen würde. Der gegenwärtige britische Botschafter wird, wie bereits mehrfach angekündigt worden war, im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter nach dem baldigen Ablauf seiner Amtsperiode aus dem diplomatischen Dienst ausscheiden

Amerika benötigt den Schutz einer erstklassigen Flotte

New York. Im Senat nahm während der Aussprache über die Flottenvorlage der Demokrat Reed das Wort. Er erklärte u. a., daß sich die Welt im mechanischen Zeitalter befinde, in dem in einem Kriege unvorbereitete Nationen unterliegen müßten. Daran änderten auch alle Friedenspakte nichts. Reed wies dann auf die Kriegsvorbereitungen Englands, Japans, Frankreichs, Rußlands, Italiens und Polens hin und erklärte schließlich, daß die Tapferkeit den Amerikanern im nächsten Kriege nichts nützen würde. Sie benötigten den Schutz durch eine erstklassige Flotte.

Nach Europa

New York. Das Staatsdepartement erklärt zu dem Besuch Owen Youngs und Pirpont Morgans bei Coolidge und Kellogg, daß es sich lediglich um einen Abschiedsbesuch gehandelt habe, da die beiden Sachverständigen am Sonnabend nach Europa abreisten.

Doppelselbstmord Berliner Bankiers

Vom Kompagnon ruiniert.

Berlin. Die erschütternde Tragödie in dem wohlangesehenen, alten Berliner Bankhaus Katz und Wohlauer in der Behrenstraße 64-65, hat sich entgegen den ersten Meldungen wesentlich anders abgespielt. Es ist nicht nach dem Selbstmord des Dukas dessen Kompagnon Böttcher vom Herzschlag getroffen worden. Vielmehr erschoß sich Böttcher als erster in der Nacht in seiner Wohnung, Münchener Straße, weil er persönlich von Dukas ruiniert worden war. Als der dritte Inhaber, der Seniorchef Katz, dem Bankier davon Mitteilung machte und heftige Vorwürfe daran knüpfte, beging auch Dukas in der Aufregung Selbstmord durch Erschießen in den Räumen des Bankhauses.

Der 56 Jahre alte Bankier Böttcher wurde in den frühen Morgenstunden in seiner Wohnung, Münchener Straße 42, von seiner Wirtschafterin erschossen aufgefunden. Auf dem Nachttisch lag ein verschlossener Brief, der an die Schöneberger Kriminal-



Bankier Dukas

der Mitinhaber des sehr angesehenen Berliner Bankhauses Katz und Wohlauer, der sich — ebenso wie sein Sozius Böttcher — wegen fehlgeschlagener Spekulationen erschoß.

polizei gerichtet war. In diesem Brief werden schwere Beschuldigungen gegen den Kompagnon Böttchers, den 38jährigen Dukas, erhoben. In bitteren Worten schildert Böttcher, wie ihn Dukas zu Spekulationen und waghalsigen Transaktionen, mitunter sogar unter betrügerischen Vorspiegelungen, verleitet habe. Sein ganzes Privatvermögen, das er sich im Laufe jahrzehntelanger Arbeit erworben habe, sei ihm auf diese Weise genommen worden.

Max Dukas, der 38 Jahre alt geworden ist, war Schweizer Staatsangehöriger, lebte aber bereits seit geraumer Zeit in Berlin und war seit dem Jahre 1921 Mitinhaber des Bankhauses. Dukas hatte im vergangenen Jahre ohne Wissen des Seniorchefs umfangreiche Spekulationen für eigene Rechnung unternommen, an denen er sehr große Verluste erlitt. Eine Revision, die der Seniorchef und Mitbegründer der Firma Hermann Katz zu Beginn dieses Jahres vornahm, deckte den schlechten persönlichen Status des Dukas auf.

Katz und Böttcher lösten infolgedessen über ihre Firma sämtliche schwebenden Engagements ihres Sozius' und traten mit ihm in Verhandlungen, die eine Neuregelung des Geschäftsverhältnisses herbeiführen sollten. Der Anwalt von Max Dukas, Dr. Troplowitz, führte diese Besprechungen, die in den letzten Tagen zu einer Einigung geführt hatten und die am Dienstag rechtlich bindend vollzogen werden sollten.

Wie der dritte Inhaber der Firma erklärt, sollte Dukas weiterhin Mitinhaber bleiben, aber sowohl in seiner Verfügungstätigkeit wie in seinen Einkünften beschränkt werden, da seine von der Firma übernommenen Verbindlichkeiten erst im Laufe der Zeit abgedeckt werden konnten.

Dukas, der bisher auf sehr großem Fuße gelebt hatte, wäre gezwungen gewesen, den Zuschnitt seines ganzen Lebens auf eine völlig veränderte Basis zu stellen, und es hätte Jahre bedurft, bis er seine große Schuldenlast getilgt hätte. Er hatte jedoch weiter keine Verbindlichkeiten und hätte im Laufe der Jahre sich wieder zum Wohlstand aufzuschwingen vermocht.

Dukas lebte in Westend in der Badenallee 4. Seine Gattin, die sofort von dem Selbstmord ihres Mannes benachrichtigt worden war, traf eine halbe Stunde später in dem Bankhause ein. Sie ist völlig gebrochen und hat auch von den großen Verbindlichkeiten des Dahingeschiedenen nichts gewußt. Ein Knabe und ein Töchterchen betrauern mit ihr den Verlust des Vaters.

Karl Böttcher, der in der Münchener Straße wohnte, war seit vielen Jahren Witwer. Er hinterläßt eine 19jährige Tochter und einen 18jährigen Sohn.

Warenhaus Tietz in Flammen aufgegangen

Ein Millionenschaden verursacht

Berlin. Das Warenhaus Hermann Tietz in der Chausseestraße steht in seiner ganzen Ausdehnung vom Erdgeschoß bis zum Dachboden in hellen Flammen. Die Hitze ist so groß, daß die benachbarten Häuser von der Feuerwehr mit Wasser bespritzt werden müssen, um eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Die Feuerwehrleute gehen mit Schutzschilden vor. Die eisernen Träger des Gebäudes sind zum Teil schon stark verbogen. Der Brandherd ist von einem großen Polizeiaufgebot abgesperrt worden. Eine große Menge von Schaulustigen hat sich angesammelt.

Nach den bisherigen Feststellungen ist der Brand des Warenhauses Tietz in der Chaussee-Straße, in dem auf dem rückwärtigen Grundstück befindlichen Neubau nach Geschäftsschluß aufgekommen. Das Feuer fraß sich durch die Trennungswand hindurch und fand in den in dem Warenhaus lagernden leicht brennbaren Waren reiche Nahrung. Der Sachschaden ist groß, jedoch durch Versicherung voll gedeckt. —

Von der ungeheuren Glut, die das brennende Gebäude ausströmt, kann man sich einigermaßen einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß in der gegenüberliegenden Häuserfront sämtliche Scheiben durch die Hitze zersprungen sind. Alle umliegenden Häuser haben von den Dachgeschossen bis zum ersten Stockwerk herab Wasserschaden zu verzeichnen da die Feuerwehr wegen des Funkenregens die Gebäude dauernd unter Wasser halten mußte. Mit 17 B-Rohren wurde fortgesetzt Wasser gegeben, bis es gegen 23 Uhr gelang, des Feuers einigermaßen Herr zu werden, so daß ein Teil der Feuerwehren abrücken konnte. Da Einsturzgefahr besteht, kann die Brandstätte nicht betreten werden.

Ueber den Brand im Warenhaus Tietz wird noch bekannt, daß in dem Neubau, in dem der Brand entstanden ist, Koksöfen zum Austrocknen aufgestellt sind. Man rechnet damit, daß dabei vielleicht das Rüstzeug, das in dem Raume stand, Feuer gefangen hat. Durch den Funkenflug während des Brandes war besonders die Umgebung stark gefährdet. Nur den Anstrengungen der Feuerwehren gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Riesenbrandes zu verhüten. Eine besondere Gefahr entstand noch dadurch, daß der Wind die Funken in nördlicher Richtung, in der sich die Gasanstalt befindet, trieb. Die Folgen wären unabsehbar gewesen, wenn ein Funken in die Gasanstalt gefallen wäre. Deshalb wurde mit zahlreichen Schlauchleitungen Wasser in die Luft gegeben, um den Funkenflug zu verhindern. Die Straße war in Qualm und Rauch gehüllt — Durch den weithin sichtbaren Feuerschein waren natürlich zahlreiche Neugierige angelockt worden. Als gegen 12 Uhr eine Explosion entstand und Steinstücke auf die Straße geschleudert wurden, räumte die Polizei die ganze Umgebung. Mehrere Personen wurden verletzt. Einige Frauen mußten sich wegen schweren Nervenschocks in ärztliche Behandlung begeben.

Ein raffinierter Bankeinbruch

Die Stahlkammer ausgeplündert

Berlin. Im Berliner Westen ist die Depositenkasse Kleiststraße der Disconto-Gesellschaft das Opfer eines dreisten Einbruchs geworden. Das Verbrechen muß schon zwischen Sonnabend und Montag begangen worden sein. Gleichwohl war es erst am Mittwoch nachmittag möglich, die ersten Feststellungen zu machen. Die Räuber haben die Vorderwand des Hauses durchbrochen und sich einen unterirdischen Gang von zwei Meter Tiefe und 30 Zentimeter Breite an die Ventilation der im Kellergeschoß gelegenen Stahlkammern der Bank geschaffen. Sie müssen viele Stunden auf diese Arbeit verwandt haben. Alle in der Stahlkammer gelegenen Panzerfächer sind von den Räubern mit Schweißapparaten geöffnet worden und der ganze Inhalt ist den Einbrechern in die Hände gefallen. Der Schaden läßt sich einstweilen noch nicht feststellen. Jedenfalls umfaßt er Wertpapiere und auch bares Geld. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Sie haben von innen die normalerweise zu den Panzerfächern führenden Schlösser mit ihren Schweißapparaten zerstört, so daß die Bankbeamten seit Montag die Stahlkammern nicht betreten konnten. So lange hat es gedauert, bis man sich durch die zerstörten Schlösser überhaupt hat Eingang verschaffen können. Als dieses endlich geschehen war, stellte man die Tatsache des Einbruchs und den großen Schaden fest.



Der neue Luftriese der Junkers-Werke

Ein Vergleich der beiden Modelle eines jetzt gebräuchlichen Verkehrs-Flugzeugs und der neuen im Bau befindlichen Junkers-Großflugmaschine J. 38 zeigt, welche gewaltigen Ausmaße dieser Riesenvogel haben wird. Das neue Flugzeug wird bei einer Spannweite von 45 Meter 30 bis 35 Personen aufnehmen können.



13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Guido — ich bitte dich — verhehle mir nichts: Kennst du das Mädchen?“ rief Isa.

„Ah — du hast Eifersuchtsanwandlungen, Schatz — sie sind unbegründet. — Komm, Isa, sei vernünftig, laß dir die Grillen ausreden.“

Er zog sie an sich und stammelte Liebesworte und Beteuerungen. Isa aber wehrte ihm. Es war eine starre Ruhe über sie gekommen.

„Guido — die Wahrheit,“ sagte sie nur.

„Nun denn — wenn du es durchaus willst — ja, ich kannte das Ding einmal früher, und nun bildet es sich wahrscheinlich ein —“

„Guido —“

„Laß mich ausreden, Isa — ich will dir ja alles erzählen — es ist ohnehin lange her.“

Damit fing er zu erzählen an. War es die Wahrheit oder eine Mär?

Wie das Mädchen ihm nachgegangen war, sich wie eine Klette an ihn gehängt, und wie er es nur schwer wieder hatte loswerden können.

Isa hatte schweigend zugehört, und es war ihr dabei kälter und kälter geworden.

„Und — jener Brief?“ fragte sie, als er innehielt.

„Welcher Brief? Was meinst du?“

Da berichtete sie stotternd von dem heutigen Erlebnis.

„Isa!“ rief er, außer sich und sprang auf. „Nun verstehe ich das Ganze erst. Es war ein abgekartetes Spiel eine höllische Intrige — o, ich durchschaue jetzt die ganze erbärmliche Komödie. Aber es soll ihr nicht gelingen ihre Rache soll uns nicht treffen, nicht wahr, Isa?“ Er hatte beschwörend ihre Hände umklammert.

„Ich verstehe dich nicht, Guido,“ antwortete Isa tonlos. „Warum hätte sich das Mädchen rächen wollen, wenn du schon früher — nein, nein,“ unterbrach sie sich selbst, „der Brief sagte anders — du hast erst ein Ende gemacht, als sie uns beide im Tiergarten sah — Guido — Guido, so hast du mich damals getäuscht — belogen —“

„Isa, um Gotteswillen, fasse die Sache nicht so tragisch auf! Du, die du dein ganzes Leben so sorgsam behütet wurdest, wie willst du urteilen, ja wie kannst du überhaupt ahnen, was in der Welt vorgeht? — Den Mann packt das Leben von der rauhen Seite an — er ist Versuchungen ausgesetzt.“

Verständnislos starrte Isa ihn an.

„Und was kümmert dich meine Vergangenheit?“ fuhr er fort. „Ich schwöre dir, daß ich jenes Mädchen seit unserer Verlobung weder gesprochen noch gesehen habe.“

Isa schwieg noch immer. Ihre Lippen hatten sich wie im Krampf geschlossen.

Er sah sie mit Besorgnis an.

„Isa — laß diese Bagatelle keinen Riß in unsere Liebe fügen — miß ihr nicht eine Bedeutung bei, die sie nicht besitzt.“

„Bagatelle?“ fragte sie bebend — „Nennst du es eine Bagatelle — ein armes Mädchen zu täuschen und zu hintergehen?“

„Aber Kind!“

„Wenn es nun daran zugrunde geht?“

„Hahaha,“ lachte er jetzt leichtfertig auf. „Darum mach dir keine Skrupel, du kennst die Welt nicht. — Diese Art von Frauen — geht nicht zugrunde.“

„Guido!“ rief Isa schaudernd, ohne in ihrer Reinheit den wahren Sinn seiner Worte zu verstehen.

„Nun ja — nun ja — das verstehst du nicht — sollst es auch nicht verstehen, du Reine, Holde — aber jetzt lassen wir das unerquickliche Thema fallen. Gehen wir weiter und plaudern wir von anderen Dingen, damit mein Liebling auf andere Gedanken kommt. Hast wirklich keinen Grund zur Eifersucht oder — willst du doch noch mit mir schmollen?“

Isa war aufgestanden. Die Knie zitterten ihr. „Nein — laß uns gehen —“

„Aber bitte — wieder ein fröhliches Gesicht —“

„Ich kann nicht —“

„Isa — bis morgen wirst du hoffentlich deine törichten Zweifel eingesehen haben, gelt?“

„Ja.“

„Wohin wollen wir gehen?“

„Nach Hause.“

„Gut also — nach Hause. Wie du befiehlst.“

Das Blut kochte ihm bis zum Halse hinauf vor Erregung.

Nun gingen sie bis zum Ausgang des Tiergartens. Da blieb Isa plötzlich stehen.

„Begleite mich nicht weiter.“

„Was soll das heißen? Du schickst mich fort?“

„Ich — bitte dich — laß mich allein nach Hause gehen.“

„O, ihr Frauen — wer euch je enträtseln könnte! Meinetwegen — auch darin sollst du deinen Willen haben, aber — ich bitte mir aus — bis morgen — ausgetrotzt — hörst du?“

„Lebewohl — Guido!“

Es zitterte etwas durch ihre Stimme, was Bruchhausen nicht verstand und was ihn doch bis ins Herz traf.

„Lebewohl, Schatz. Also — auf morgen!“

Einen Augenblick zögerte Isa — es zog sie gewaltsam zu ihm. Dann machte sie mit einem Ruck kehrt und ging die Friedrich-Wilhelm-Straße entlang, ohne sich noch einmal umzusehen.

Mühsam schleppte sie sich nach Hause in ihr Zimmer. Die Mutter war ausgegangen, der Vater arbeitete in seinem Zimmer. Als Frau Renatus nach einigen Stunden nach Hause kam, fand sie Isa in ihrem Zimmer am Boden kniend, den Kopf tief in die Kissen des Sessels gedrückt.

„Isa!“ rief sie erschreckt.

Isa hob die Augen und sah die Mutter an. Ihr Blick war verstört, ihr Gesicht geisterhaft bleich.

„Geliebtes, einziges Kind — was ist dir begegnet, was fehlt dir?“

Sie hob die Tochter auf und nahm sie in ihre Arme.

Da wich die Starrheit aus ihren Gliedern, und sie brach in heißes Schluchzen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Seinen 70. Geburtstag

begeht am 1. Februar Herr Ernst Türpitz von der ulica Jagiellonska. Herr Türpitz ist langjähriger treuer Abonnent unserer Zeitung. Wir gratulieren!

Standesamtsnachrichten.

o. In der Zeit vom 12.—15. Januar sind auf dem hiesigen Standesamt 41 Geburten angemeldet worden, und zwar 20 Knaben und 21 Mädchen. Gestorben sind in derselben Zeit 17 Personen.

An die geehrten Leser.

Wegen des auf Sonnabend fallenden Feiertages „Maria Lichtmeß" erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung bereits Freitag, den 1. Februar, zur gewohnten Stunde.

Schulpersonalien.

-o- Der Leiter der Schule im. sw. Jadwigi, Herr Piszczkiewicz, übernimmt vom 1. Februar d. Js. ab die Leitung der Schule im. Konarskiego der jetzige Leiter dieser Schule, Herr Krol, übernimmt die Leitung der Schule im. Mickiewicza. Der derzeitige Leiter der letzteren Schule wird an die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule versetzt.

Halbjahresschluß.

-s- Mit dem 31. Januar endet in den höheren Lehranstalten das halbe Unterrichtsjahr Das deutsche Lyzeum in Siemianowitz erteilt an diesem Tage die Halbjahrzeugnisse und schließt den Unterricht bis Dienstag, den 5. Februar.

Gebäudesteuer.

=s= Am 1. Februar d. Js., ist die vierte Rate der Gebäudesteuer für 1928/29 fällig. Wer nach Ablauf dieses Termins zahlt, dem werden 2 Prozent Verzugszinsen und 5 Prozent Exekutionsgebühren noch besonders berechnet.

Familienernährer werden vom Militärdienst zurückgestellt.

=o= Gesuche von Familienernährern um Zurückstellung vom aktiven Militärdienst sind, nach Mitteilung der Militärverwaltung bei dem zuständigen Polizeikommissaria. einzureichen, jedoch erst dann, wenn der Reklamierende durch die Musterungskommission zur Kategorie A ausgehoben worden ist. Die Gesuche sind spätestens 30 Tage nach der Aushebung einzureichen; nur in ganz besonderen Fällen werden später einlaufende Gesuche berücksichtigt.

Als alleinige Ernährer werden anerkannt: 1. Der Sohn arbeitsunfähiger Eltern, einer Witwe, eines Witwers oder einer arbeitsunfähigen unehelichen Mutter; 2. leibliche oder angenommene Brüder von verwaisten und zur Arbeit unfähigen ehelichen oder unehelichen Familienangehörigen; 3. Enkel von erwerbsunfähigen Großeltern, des Großvaters oder der Großmutter in direkter Linie, falls dieselben keine arbeitsfähigen Kinder besitzen.

Den Gesuchen sind beizufügen: 1. ein Auszug aus dem Familienregister, welcher sämtliche Familienmitglieder des Ausgehobenen enthalten muß; 2. die Sterbeurkunde des Vaters, der Mutter oder beider Eltern; 3. eine Abschrift des militärischen Aushebungsscheines.

Außerordentliche Beihilfe für Erwerbslose und Arme.

o. Für besonders bedürftige Personen sowie Erwerbslose von Siemianowitz sind der hiesigen Gemeinde im Monat Januar vom Kreiswohlfahrtsamt 1000 Zloty überwiesen worden. Diese Summe gelangte durch die Gemeindeverwaltung als einmalige Beihilfe, je nach dem Grad der Bedürftigkeit, in Beträgen von 15 Zloty und mehr zur Verteilung.

Faschingsvergnügen.

s. Der Handwerkerverein Siemianowice veranstaltet am Sonntag, den 3. Februar, abends 6 Uhr, im Saale des Herrn Uher sein diesjähriges Faschingsvergnügen. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Einladungskarten, welche bei dem Schriftführer Herrn Tyka, Beuthener Straße 6, abzuholen sind. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Deutscher Rosenkranzverein.

=s= Am Sonnabend, den 2. Februar kann der Deutsche Rosenkranzverein der Kreuzkirche auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Feier wird am Sonnabend um ½9 Uhr früh durch ein feierliches Hochamt mit Assistenz begangen.

Vom Kindheit-Jesuverein.

=s= Am Freitag, den 1. Februar, 5 Uhr nachmittags, findet im Vereinssaal an der Kreuzkirche eine von den Mitgliedern ausgeführte Theateraufführung des Kindheit-Jesuvereins statt. Eintritt für Kinder 25 und 50 Groschen. Am Sonntag wird die Aufführung für Erwachsene wiederholt. Eintritt 0,50 Zl. und 1,00 Zl.

Radioklub.

=o= Der Radioklub Siemianowice veranstaltet am Sonnabend, den 9. Februar, in den Räumen des Kaffee „Polonia" einen „Radioball". Personen, welche eingeladen werden wollen, können sich bei Herrn Jan Jendrysa, ulica Bytomska 6, melden, wo auch die Eintrittskarten ausgehändigt werden.

Zu spät ausgestiegen

ist aus einem bereits fahrenden Abendzuge am Laurahütter Bahnhof ein Arbeitsmädchen aus Eichenau. Sie kam auf das Trittbrett zu sitzen und fuhr, zum Entsetzen des Publikums, noch ein ganzes Stück mit dem Zuge mit. Eine Frau riß sie noch rechtzeitig herunter, wobei sie auf das Gesicht fiel und mit einigen Kratzern und dem erlittenen Schrecken davonkam. Die Unsitte des Auf- und Abspringens während der Fahrt ist leider schwer abzugewöhnen.

Kostüm-Eisfest.

o. Auf der hiesigen Gemeinde-Eisbahn werden am 1. und 3. Februar Eisfeste veranstaltet, verbunden mit Konzert, festlicher Beleuchtung, Feuerwerk und anderen Ueberraschungen. Es wird gebeten, möglichst in Kostümen zu erscheinen. Für die schönsten Kostüme sind drei Preise ausgesetzt worden.

Gibt es einen Wojewodschaftsrat?

Die Auswirkung des Protestes gegen die Wojewodschaftsratswahlen
Die Budgetkommission stellt bis zur Klärung ihre Beratungen ein

Bei den Dienstagverhandlungen der Budgetkommission kam es zu einem bemerkenswerten Zwischenfall, der jedoch wohl bald seine Klärung finden wird. Bei den Verhandlungen über die Erhöhung der Renten der Staats- und Wojewodschaftspensionäre, sowie Erhöhung des Wohnungszuschusses, erklärte der Chef des Finanzamtes der Wojewodschaft selbst nicht mit einem eigenen Projekt kommen könne, da infolge des Protestes gegen die Wahlen des Wojewodschaftsrates, der Wojewodschaftsrat außer Funktion gesetzt sei. Diese Nachricht hat im Kreise der Budgetkommission eine Ueberraschung hervorgerufen, denn diese Tatsache würde einem gesetzlosen Zustand in der Wojewodschaft gleichkommen. Der Wojewodschaftsrat ist die Exekutive und übt in Gemeinschaft mit dem Wojewoden die Regierungsgeschäfte aus. Eine auch nur zeitweilige Aussetzung der Tätigkeit des Wojewodschaftsrats käme einem gesetzlosen Zustand gleich. Der Abgeordnete Korfanty, der zufällig an den Beratungen zugegen war, ergriff nach der Erklärung des Regierungsvertreters, Finanzrats Kankhofer das Wort und forderte eine Begründung dieser Ueberraschung, da es keine Instanz gebe, die den Wojewodschaftsrat außer Funktion setzen könne. Er sei ordnungsgemäß gewählt und niemand habe das Recht, seine Funktion einzuschränken, Proteste gegen die Wahl können also an irgend eine andere Stelle als an den Sejm selbst gerichtet werden. Da der Regierungsvertreter keine Auskunft gab, wurden die Projekte über die Erhöhung der Renten und Wohnungszuschüsse zu Ende geführt, da es sich um Anträge handelt, die die Budgetkommission von sich aus dem Sejm unterbreite.

Als man an die Weiterberatung der auf der Tagesordnung stehenden Punkte schreiten wollte, erhob der Abgeordnete Korfanty dagegen Protest,

da man keine Anträge beraten könne, wenn der Wojewodschaftsrat in seiner Tätigkeit eingeschränkt sei. War die Neuwahl wegen der angeblichen Ungültigkeit von fünf Abgeordnetenmandaten des Wojewodschaftsrates nichtig, so waren es sämtliche Anträge des früheren Wojewodschaftsrates auch, denn auch dieser ist durch die gleichen jetzt bestrittenen Abgeordneten mitgewählt worden.

Abgeordneter Korfanty stellte den Antrag, daß die Budgetkommission nicht weiter beraten könne, bis die Frage geklärt sei. Dem Antrage des Abg. Korfanty schloß sich Abgeordneter Kowoll an, der den Antrag dahin erweiterte, daß der Vorsitzende sofort beim Sejmmarschall vorstellig werde und eine Sitzung des Sejms fordere, damit die Angelegenheit mit dem Wojewodschaftsrat von der einzig für diese zuständigen Stelle, den Schlesischen Sejm, geklärt werde. Man nahm von weiteren Diskussionen Abstand und gegen die Stimmen der Sanatoren Janitzki und Rumfeld wurde der Antrag Korfanty angenommen. Die Budgetkommission stellte daraufhin ihre Arbeiten ein.

Wie aus einer Meldung der heutigen „Polonia" hervorgeht, hat der Wojewode bald nachdem ihm die Geschehnisse in der Budgetkommission bekannt wurden, dem Sejmmarschall die Erklärung zugehen lassen, daß es sich bei den Beschlüssen der Budgetkommission um Mißverständnisse handele. Vor allem sei der Regierungsvertreter, Finanzrat Kankhofer, nicht berechtigt gewesen, eine solche Erklärung abzugeben und schließlich liegt es nicht in der Absicht des Wojewoden, die Tätigkeit des Wojewodschaftsrates einzuschränken, der in den nächsten Tagen einberufen wird. Damit hätte wohl der Streitfall zwischen Budgetkommission und den Erklärungen des Finanzrats Kankhofer, ein vorläufiges Ende gefunden. Aber man darf daran doch die Frage anknüpfen, wer dem Finanzrat Kankhofer die Informationen erteilt hat, auf Grund deren er die Erklärung und ziemlich kategorisch abgab. Es erweckt den Anschein, als wenn sich der Wojewode erst nach den Beschlüssen der Budgetkommission hat überzeugen lassen, daß der Plan der Außerfunktionsetzung des neugewählten Wojewodschaftsrats noch nicht rechtlich tragbar sei. Und da das Budget bereits den Abgeordneten zugegangen ist, wollte man die Dinge nicht auf die Spitze treiben.

Der Protest der Budgetkommission hat also seine Wirkung getan. Uebrig bleibt aber die leidige Frage, was weiter werden soll.

Diese Mißachtung des Sejms ist für die Dauer untragbar und er selbst wird in der nächsten Sitzung dazu Stellung nehmen müssen. Die Autorität des Wojewoden gewinnt dadurch nicht, wenn solche Erklärungen von verantwortlichen Beamten kommen, die dann der oberste Beamte der Wojewodschaft kategorisch ablehnen muß.

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der angebliche Protest gegen die Neuwahlen des Wojewodschaftsrates nach Warschau übersandt worden ist. Was man dort damit will, ist rechtlich ziemlich unklar. Es ist bekannt, daß der frühere Wojewodschatsrat dem Wojewoden gefällig war, denn dort saßen die Janitzki und Biniszkiewicz und auch ein Stadtrat der N. P. R., so daß die Pläne des Wojewoden immer die Mehrheit hatten. Durch die Neuwahlen hat sich der Zustand verändert und gewisse Leute wollen nicht gern auf ein früher innegehabtes Mandat verzichten und darum der Protest.

Wie heut die „Polska Zachodnia" mitteilt, findet die erste Sitzung des neuen Wojewodschaftsrats bereits am 4. Februar statt. Die Wirkung der Beschlüsse der Budgetkommission wirken also fabelhaft. Wollte man zwischen Schlesischen Sejm und Wojewoden eine einträgliche Zusammenarbeit, so hätte es dieser Zwischenfälle nicht bedurft. Wir wollen abwarten, wie sich die Dinge weiter gestalten werden.

Schwimmverein.

o. Der 1. Schwimmverein Siemianowice veranstaltet am Sonnabend, den 2. Februar, im Vereinslokal ein Faschingsvergnügen in Form eines Strandfestes. Mit dieser Veranstaltung tritt dieser Verein seit Jahren zum erstenmal wieder in die Oeffentlichkeit und wird sich die größte Mühe geben, den Teilnehmern etwas Besonderes zu bieten.

Kino-Bericht.

=s= Es kann vorkommen, daß man die Sprache arm findet. Trotz ihres scheinbaren Wortreichtums darum arm, weil man in gewissen Situationen, bei starken Eindrücken und Gefühlen doch immer die gleichen Worte gebrauchen muß, wenn man so gerne neue prägen möchte.

So geht es einem bei dem Film „Anna Karenia" nach dem gleichnamigen Roman von Leo Tolstoi. Man weiß nicht recht, was man bei diesem Kunstwerk, denn als solches ist der Film anzusprechen, zuerst hervorheben soll: Die unerhörte Regie, die unvergleichlichen Bilder, deren klare Weichheit, deren Beleuchtung wirklich großartig sind — niemals eine Verzerrung in den Großaufnahmen, dagegen Momente von Schönheit des Ausdrucks — oder das Spiel der zwei Menschen Greta Garbo und John Gilbert. Greta Garbo ist nicht das, was man landläufig eine Schönheit nennt, diese schlanke, feine Frau mit den wundervollen Augen und dem feinen Näschen, dem weichen Kinn und dem süßen Mund. — Aber sie ist viel mehr als schön, sie ist bezaubernd, sie ist wirklich das junge, keusche, reine Weib, das nicht sündigen will, zu dem die Liebe kommt in ihrer ganzen Süße und Qual, sie wehrlos macht, daß sie ihr verfällt — wie dem Schicksal, gegen das es kein Auflehnen gibt. Man wird in nicht vielen Filmen Liebesszenen zweier Menschen so wundervoll diskret und so heiß, unbedingt zwingend, zu sehen bekommen wie in „Anna Karenia". Und in ihren Mutterszenen mit ihrem kleinen Jungen ist Greta Garbo erschütternd. Man glaubt ihr, was sie darstellt, man vergißt, daß es ein Spiel ist, man erlebt bebend und innerlich voll Schmerz die Tragik dieser beiden schönen, jungen Menschen mit — kann es einen größeren Erfolg für ein Filmwerk geben? Und nicht der verfeinerte Gefühlsmensch, der Großstadtmensch, der vielleicht sich selbst und seine Sehnsucht in dieses Filmspiel hineinträgt, allein, empfindet so — jeder, der ein warmes Herz hat, muß mitgehen, der naiv empfindende, genau so wie der komplizierter Veranlagte. Weil es das alte, urewige Liebeslied in seiner ganzen Süße und seinem tiefen Leid ist, das in diese wundervollen, auch bildmäßig wundervollen Szenen vorübergleitet. Man braucht Minuten, um wieder in das reale Leben zurückzufinden, wenn es im Kino hell wird. Dieser erschütternde Film läuft von Freitag bis Montag in den hiesigen Kammerlichtspielen nebst einem humoristischen Beiprogramm. Wer den Film versäumt, ist um ein Ereignis ärmer. Siehe heutiges Inserat!

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Freitag, den 1. Februar 1929.

6 Uhr: hl. Messe zum Herzen Jesu.

7 Uhr: hl. Messe für ein Jahrkind aus der Familie Niesobski.

7,30 Uhr: hl. Messe für verst. Sophie und Otto Jagla und Rosalie Jablonka.

Sonnabend, den 2. Februar 1929.

6 Uhr: hl. Messe für verst. Priester, Int. Meßbund.

7,30 Uhr: hl. Messe für die Parochianen.

8,30 Uhr: hl. Messe zum hl. Aloisius aus dem deutschen Junglingsverein.

10,15 Uhr: hl. Messe zur göttl. Vorsehung, Muttergottes von der immer währenden Hilfe für lebende und verst. aus der Familie Wojtynek.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte

Freitag, den 1. Februar 1929.

7,30 Uhr: Kirchenchor (Damenprobe).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Vom Schiedsgericht Oberschlesien

Der neue polnische Staatsvertreter beim Schiedsgericht für Oberschlesien, der gleichzeitig auch das Amt des Staatsvertreters bei der Gemischten Kommission für Oberschlesien wahrnimmt, der bisherige stellvertretende Staatsvertreter beim deutsch-polnischen Schiedsgericht in Paris, Kasimir Sonchocki ist in den letzten Tagen in Beuthen eingetroffen und mit der Uebernahme der Akten der polnischen Staatsvertretung bei dem deutsch-polnischen Schiedsgericht für Oberschlesien und der Gemischten Kommission für Oberschlesien beschäftigt.

Dagegen ist der Nachfolger des Mitte November verstorbenen polnischen Beisitzers beim Schiedsgericht für Oberschlesien immer noch nicht ernannt.

Der neue Pressereferent bei der Wojewodschaft

Zum Nachfolger für den aus seinem Amte scheidenden Pressereferenten bei der Wojewodschaft, Przybylla, der bekanntlich dank seiner Zugehörigkeit zur Sanacja zum kommissarischen Gemeindevorsteher von Chropaczow ernannt worden ist, wurde der Bibliothekar des Schlesischen Sejm, Dr. Lutmen, nominiert.

Mehr polnische Saisonarbeiter nach Deutschland

Das zwischen dem polnischen Auswandereramt und der deutschen Arbeiterzentrale vor einigen Tagen in Warschau unterzeichnete Abkommen sieht für dieses Jahr ein Kontingent von 63 000 polnischen Saisonarbeitern beiderlei Geschlechts vor, während im Vorjahr die Zahl derselben nur 50 000 betrug.

Eine schwere Bluttat in Schoppinitz

In der gestrigen Nachmittagsstunde kam es auf der ulica Sienkiewicza in Schoppinitz zu einer blutigen Rauferei. Ein gewisser Pietrzykowski, Gajewczyk und Krafczyk stießen mit der Gegenpartei zusammen, die auf einen gewissen Kozur lauerte, um ihm eins auszuwischen. Die Messerhelden waren mit Hackemessern, Bohrern und anderen scharfen Werkzeugen ausgestattet. Im Laufe der Schlägerei wurde Pietrzykowski mit dem Bohrer, den er, um Kozur aus dem Wege zu räumen, selbst mitgebracht hat, derart schwer in der Magengegend verwundet, daß ihm ein Darm aufgerissen wurde. Gajewczyk entkam mit einer schweren Kopfverletzung, während Pietrzykowski im schwerverletzten Zustande ins Gemeindelazarett überführt wurde, wo ihm durch Dr. Spiller die erste Hilfe zuteil wurde. Der Schwerverletzte liegt in einem hoffnungslosen Zustande darnieder. Die Sosnowitzer Polizeipatrouille nahm Krafczyk fest.

Kattowitz und Umgebung.

Sinfonie-Konzert in Kattowitz. Am Montag, den 4. Februar, veranstaltet die Deutsche Theatergemeinde in Kattowitz im Stadttheater ein großes Sinfoniekonzert. Hierzu ist das verstärkte Orchester des Oberschlesischen Landestheaters gewonnen worden. Das Orchester ist zirka 50 Mann stark. Die Leitung liegt in den Händen des ersten Kapellmeisters Schmitt-Kempter. Einen besonders sensationellen Charakter erhält das Konzert dadurch, daß die „sinfonische Fantasie“ von dem Kattowitzer Musikpädagogen und Komponisten Professor Robert Jaeger dabei seine polnische Uraufführung erleben wird. Professor Jaeger wird sein Werk selbst dirigieren. Die große Uraufführung erlebte dieses Werk im Bachsaale zu Berlin durch das Berliner Sinfonieorchester. Emil Bohnke selbst hatte das Werk einstudiert. Professor Jaeger war nach Berlin eingeladen worden, um bei der Uraufführung die Sinfonie selbst zu dirigieren. Die Berliner Kritik hat sich zu der Komposition durchaus zustimmend geäußert. Anfang Dezember wurde die „sinfonische Fantasie“ durch das Orchester des Landestheaters in Beuthen aufgeführt. Auch die oberschlesische Kritik war durchaus positiv. Dem Kattowitzer Publikum steht also ein ganz besonderes musikalisches Ereignis bevor. Wir machen die musikliebenden Kreise darauf aufmerksam, daß der Vorverkauf für das Konzert bereits an der Kasse des Deutschen Theaters, Rathausstraße, begonnen hat. Telephon 1647.

Volkshochschule Kattowitz. Neue englische Kurse. Am morgigen Freitag um 7 und 8,15 beginnt ein neuer englischer Kursus bei Lektion 15 des Lehrbuches. — Am kommenden Montag um 7 Uhr beginnt ein Kursus bei Lektion 25. — Am Mittwoch, den 13. 2. beginnt Studienrat Birkner einen Lektürekursus für Fortgeschrittene um 8 Uhr mit Galsworthy, Selected Tales. — Meldungen von Neuhinzutretenden, auch probeweise gestattet, für die ersten Kurse beim Beginn, für den Lektürekursus in der Buchhandlung von Hirsch.

Eichenau. (Nach 14 Jahren aus der Gefangenschaft zurück.) Der Häuer Stoichek aus Eichenau, der 1914 als Landwehrmann in den Krieg zog, geriet 1915 in russische Gefangenschaft. Da er so viele Jahre von sich nichts hören ließ, wurde er für tot erklärt. Nun ist der Tote auferstanden und kehrte zu seiner Familie zurück. Seine Söhne von denen 4 auch im Felde waren, leben in Deutschland. Nur zwei Töchter hat er noch zu Hause angetroffen. Seine Frau starb im Mai v. Jahres. Fünf Söhne und 3 Töchter werden sich gewiß freuen ihren totgeglaubten Vater wieder zu sehen.

Königshütte und Umgebung.

Gefährdung der Jugend durch Alkohol.

In bezug der fortschreitenden Demoralisierung der heranwachsenden Jugend, beschlossen die Verwaltungsbehörden einen energischen Kampf gegen die Alkoholseuche aufzunehmen, weil die Statistiken beweisen, daß auf Grund des übermäßigen Alkoholgenußes die kriminalistischen Fälle immermehr zunehmen. Es wurde sehr oft festgestellt, daß in letzter Zeit in zunehmendem Maße alkoholische Getränke in Cafees, Restaurationen und Gasthäusern verabreicht worden sind. Es ist heute keine Seltenheit mehr, daß Jugendliche in den Straßen betrunken herumtorkeln und durch ihr Benehmen öffentliches Aergernis erregen. Regelmäßige Kontrollen durch Aufsichtsbeamte sollen diesem Uebel steuern. Alle Gastwirte usw., die Jugendlichen alkoholische Getränken verabreichen, werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen, außerdem droht ihnen die Entziehung der Schankkonzession.

Deutsches Theater. Heute, Donnerstag, kommt die große Verdische Oper „Die Macht des Schicksals“ zur Aufführung. Wir machen auf dieses künstlerische Ereignis ganz besonders aufmerksam. — Dienstag, den 5. Februar, findet ein zweites Gastspiel der Tegernseer statt. Gespielt wird „Der Jäger von Fall“, ein Volksstück mit Gesang, Tanz, Schuhplattler von Ludwig Ganghofer. — Donnerstag, den 7. Februar: „Menschen des Untergangs“ von Rudolf Fitzek. — Donnerstag, den 14. Februar: „Die schöne Helena“, Operette von Offenbach. — Sonntag, den 17. Februar: Nachmittags „Die Herzogin von Chicago“ und abends „Die schöne Helena“. Der Vorverkauf beginnt 5 Tage vor jeder Vorstellung. Kassenstunden von 10 bis 13 und 17.30 bis 18.30 Uhr. Tel. 150.

Schwientochlowitz und Umgebung.

Zwei Opfer einer Kohlengasvergiftung. In Chropaczow wurde eine Witwe und eine Bekannte von ihr, die dort zu Besuch weilte, in der Wohnung leblos aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte bei einer Frau den Tod fest, während die andere mit schwachen Lebenszeichen ins Lazarett eingeliefert wurde. Kohlengasvergiftung ist die Ursache des Unglücks.

Pleß und Umgebung.

Selbstmord oder Unglücksfall.

Der Streckenläufer Nieradzik fand auf der Eisenbahnstrecke zwischen Petrowitz—Nikolai die schrecklich verstümmelte und vollständig zerstückelte Leiche des Lokomotivführers Emanuel Jagla aus Kattowitz.

Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, hat vorläufig die sofort eingeleitete Untersuchung noch nicht ergeben.

Bielitz und Umgebung

Beim Holzfällen tödlich verunglückt. Der in den Kaminitzer Waldungen beschäftigte 72 Jahre alte Arbeiter Schnür verunglückte beim Holzfällen tödlich. Angeblich infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde er von einem stürzenden Baum am Kopf getroffen, wobei ihm die Schädeldecke gespalten wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. —

Republik Polen

Petrikau. (Zwei Leichen auf dem Eisenbahndamm.) Auf der Eisenbahnstrecke Petrikau—Baby ereigneten sich gestern zwei Unglücksfälle. Gegen 5 Uhr nachmittags wurde der 21 Jahre alte Lein Krzciuk, Fabrikarbeiter aus dem Dorfe Kozow, Gemeinde Boguslawice, von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet. Krzciuk kehrte aus Moszczenica zurück, wo er Bekannte zu seiner Verlobung eingeladen hatte. — Gegen 8 Uhr abends wurde auf der Station Baby der Streckenwärter Jakubiec von einem Zuge überfahren. Jakubiec hatte auf der Station von den Waggons Kohle gestohlen. Plötzlich kam ein anderer Zug angefahren und erfaßte ihn, noch ehe er zur Seite springen konnte. Ihm wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Bei beiden Leichen wurden Polizeiposten bis zum Eintreffen der Untersuchungsbehörden aufgestellt. —

Deutsch-Oberschlesien

Wichtige Funde der oberschlesischen Bodenforschung.

Von der Oberschlesischen Provinzialdenkmalpflege für Bodenaltertümer wird uns über ihre Arbeiten in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1928 geschrieben:

Die Grabungstätigkeit der Bergung gefährdeter wichtiger Funde im Anschluß an die Bestimmungen des Ausgrabungsgesetzes war besonders rege. Zu nennen sind hier vor allem Untersuchungen im Heimatort Eichendorffs Lubowitz (Kreis Ratibor) und in Chorulla (Kreis Groß Strehlitz). In Lubowitz konnten mit Unterstützung der Ratiborer Kreisverwaltung 30 Gräber der jüngsten Bronzezeit, sowie einige germanische Grabfunde des 3. Jahrhundert n. Chr. geborgen werden. In Chorulla stieg die Zahl der untersuchten Gräber auf dem Friedhof der jüngsten Bronze- und älteren Eisenzeit von 119 auf 176 und auf dem germanischen Urnenfeld des 3. Jahrh. n. Chr. von 42 auf 47. Die weitere Ausgrabung dieses germanischen Friedhofs hatte ferner ein Einzelergebnis von hervorragender Bedeutung.

Es gelang zum ersten Male, eine gewaltige Grabanlage mit zahlreichen Steinsetzungen naher planmäßig zu untersuchen, die ihre Vergleichsstücke in den seiner Zeit größtenteils nicht ausreichend ergrabenen germanischen Fürstengräbern des 4. Jahrh. n. Chr. von Sacrau (Kreis Oels) hat. Die Grabgrube befand sich in einer gruftartigen, rechteckigen Steinsetzung von 9:9 Meter Ausdehnung und war von 3 langen Steinblöcken überdeckt. Sämtliche Steine der seltenen Anlage wurden genau bemessen, so daß später im Ratiborer Museum eine verkleinerte Nachbildung aufgestellt werden wird.

Die Funde unterscheiden sich in den Hauptzügen trotz der hervorragenden Art der Grabanlage auffallenderweise nicht von den Beigaben der sonstigen beachtenswerten Gräber dieses reichen germanischen Friedhofes. Besonders bemerkenswert ist u. a. aus dem großen Grabe eine bisher für ganz Schlesien einzigartige eiserne Schnalle.

Die neu geborgenen Gräber des Urnenfriedhofes der jüngsten Bronze- und ältesten Eisenzeit in Chorulla sind besonders auf Grund der Beobachtungen über Verschiedenheiten im Grabbrauch bemerkenswert. Eine Seltenheit für Oberschlesien ist aus einer der fraglichen Bestattungen der ältesten Eisenzeit ein bemaltes Tongefäß.

Von der wissenschaftlichen Arbeit der Provinzialstelle ist die Bearbeitung der oberschlesischen germanischen Krausengefäße des 4. Jahrh. n. Chr. hervorzuheben, die in der Berichtszeit zusammengestellt und veröffentlicht wurde, (Mannus, 6 Erg.-Bd., Festschrift zum 70. Geburtstag von Professor Kossina). Die Steinzeitforschung der Provinzialstelle befaßte sich weiter insbesondere mit der neu entdeckten Kulturgruppe, mit Kamm- und Grübchenkeramik. In Verbindung mit der Provinzialdenkmalpflege für Bodenaltertümer wurde ferner, dank der freiwilligen Mitarbeit verschiedener Helfer aus der Provinz und unter Beteiligung der Provinzialstelle für Naturdenkmalpflege, die auch für die urgeschichtlichen Forschungen in Oberschlesien besonders wichtige paläobotanische Untersuchung der oberschlesischen Moore auf Grund des Verfahrens der Pollenanalyse begonnen.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 416.

Freitag. 11.56: Wetterbericht und Zeitansage. 15.15: Verschiedene Vorträge. 16: Schallplattenkonzert. 17: Polnische Geschichtsstunde. 17.35: Vortrag. 17.55: Volkstümliches Konzert, übertragen aus Warschau. 18.50: Verschiedene Vorträge. 20.15: Symphonie-Konzert. Uebertragung aus Warschau. 22.30: Pressberichte und Zeitansage. 23: Bücherstunde in französischer Sprache für Ausländer.

Warschau — Welle 1111,1.

Freitag. 12.10: Schallplattenkonzert. 13: Vortrag. 15.10: Zeitschriftenrundschau. 15.50: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge aus Wilna. 17.55: Mandolinenkonzert. 20.15: Symphoniekonzert, übertragen aus Warschau, dann Abendberichte.

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06. Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 1. Februar. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16,30: Unterhaltungskonzert. 18: Schlesischer Verkehrsverband. 18,15: Stunde mit neuen Musikbüchern. 18,40: Uebertragung aus Gleiwitz: Das geistige Werden in Oberschlesien. 19,25: Stunde der Deutschen Reichspost. 19,50: HansBredow-Schule, Abt. Handelslehre. 20,15: Datterich. Anschließend: Rund um Europa. 22: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.



